

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

299 (22.12.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034695)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 299.

Sonnabend, den 22. Dezember 1883.

IX. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1884 tritt das

Wilhelmshavener Tageblatt

und amtlicher Anzeiger

in seinen 10. Jahrgang ein. Die Zahl seiner Abonnenten ist bisher in stetigem Steigen verblieben und beträgt jetzt die Auflage rund 2600 Exemplare. Wir bitten die verehrten Abonnenten, uns die bisher bewiesene Gunst zu erhalten und richten besonders an unsere auswärtigen Leser die Bitte, das Abonnement auf das erste Quartal 1884 rechtzeitig bei den Postanstalten erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Zögerung entsteht. Allen Abonnenten, welche das Tageblatt direkt durch unsere Zeitungsträger zugestellt erhalten, wird dasselbe auch im neuen Quartal zugeschickt werden, sobald nicht vor Ende des Monats Abbestellung erfolgt.

In der Haltung unseres Blattes, welches durchaus nationale Tendenzen verfolgt, ohne sich irgend einer politischen Partei direkt dienstbar zu machen, wird eine Aenderung nicht eintreten. Nach wie vor wird die Redaktion bemüht sein, den Inhalt des Tageblattes für Jedermann genehm zu machen, und soll besonders dafür gesorgt werden, das Feuilleton mit interessanten Novellen und Erzählungen beliebter Autoren im neuen Quartal auszustatten.

In Folge seiner großen Verbreitung ist das „Wilhelmshavener Tageblatt“ das wirksamste Organ für die Publi- cation von Anzeigen aller Art. Wer im Tageblatt inseriert, darf des Erfolges seiner Anzeigen sicher sein. Wir halten daher das Blatt den geschätzten Inserenten zur fortgesetzten fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

Neu eintretende hiesige Abonnenten erhalten die bis zum 1. Januar erscheinenden Nummern des Tageblattes, sowie den bereits zur Ausgabe gelangten „Wilhelmshavener Wand- und Fluthkalender“ für 1884 unentgeltlich geliefert.

Verlag und Redaktion.

Tagesüberzicht.

Berlin, 20. Dezbr. Der „Pol. Correspond.“ wird aus Rom gemeldet, im Vatikan sei man wegen des Besuchs des Kronprinzen enttäuscht, nachdem die Thatsachen ergeben hätten, daß demselben nur eine Bedeutung als Courtoisie zukomme.

Dem Bundesrath ist die Vorlage betreffend die Sta- tistik der öffentlichen Armenpflege zugegangen.

Die Regierung bringt im nächsten Herbst die Rhein- Emskanalvorlage wieder ein.

Zum Präsidenten der Volksbildungs-Gesellschaft ist ein- stimmig Nidert gewählt.

Nach in Berlin eingelaufenen Nachrichten aus Peters- burg soll Kaiser Alexander gestern bei der Jagd aus dem Schlitten gefallen sein. Die Verletzung ist durchaus unbe- deutend. Die offizielle Petersburger Bestätigung ist noch ausstehend.

Der Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papst gehört nun der Geschichte an. Die Berichte aus Rom stimmen darin überein, daß die Unterredung des deutschen und preussischen Thronerben mit dem Statthalter Christi einen beiderseitigen herzlichen Charakter hatte. Worüber die beiden Fürsten gesprochen, entzieht sich natürlich dem Wissen der Sterblichen. Der Besuch im Vatikan, dessen Ankündigung in den weitesten Schichten der Bevölkerung überrascht hat, ist unstreitig das bedeutendste Ereigniß in diesem nun zur Reize gehenden ereignisreichen Jahre.

Die Verhandlungen betreffs der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind heute zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt.

Die „Kreuzztg.“ meldet: Ueber den Bau eines Nord- ostsekanals, zu dessen Ausführung noch mancherlei Schwierig- keiten zu überwinden sind, wird weder an den preussischen Landtag, noch an den Reichstag in seiner nächsten Session eine Vorlage gelangen.

Das „Berl. Tagebl.“ läßt sich aus Genua Folgendes telegraphiren: Die deutschen Panzerschiffe „Prinz Adalbert“ und „Sophie“ dürften schon übermorgen von hier abreißen und begeben sich direkt in die chinesischen Gewässer, um daselbst für alle Eventualitäten zum Schutze deutscher Unter- thanen bereit zu sein. Der Kronprinz bedachte die Mannschaft mit einem Geldgeschenke zur Weihnachtsfeier und hinterließ den Offizieren werthvolle Andenken. Unter Anderem er- hielt der Kapitän und Eskadre-Kommandant, Herr Mensting, eine prachtvolle Bufenadel mit dem Miniaturbild des Kron- prinzen, von 24 Brillanten umrahmt und von einer goldenen Krone überzogen. Der Matrose Reintje, welcher den Kammer- dienst des Kronprinzen besorgte, erhielt von diesem eine gol- dene Remontuhr mit dem kronprinzlichen Monogramm. Die Genueser statten noch immer den Schiffen massenhafte Besuche ab und überbieten sich in Sympathiebezeugungen, welcher sowohl Offiziere als Mannschaft würdig sind.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt über das Votum des Fürsten Bismarck zum Sternischen Antrage: Dasselbe enthält außer der Empfehlung nachdrücklicher Bekämpfung der ge- heimen Abstimmung auch eine Erklärung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts bei den Landtags- und Gemeinde- wahlen unter Beibehaltung der Versenklichkeit. Fürst Bismarck beglückwünschte den Minister v. Puttkamer zu seiner

Rede. Er sei auch darin mit demselben einverstanden, daß es Sache ernster Erwägung der preussischen Regierung sein werde, ob nicht auf Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen abzielende Initiativanträge in Er- wägung zu nehmen seien. Wenn die Regierung zu der Ueberzeugung gelangen sollte, daß das bestehende Reichswahl- gesetz für die Reichsinstitution nachtheilig sei, könne sie sich der Pflicht nicht entziehen, ohne alle Opportunitätsrückichten die erforderlichen Aenderungen des Wahlgesetzes zu beantragen.

Von besonderem Interesse ist die Rückwirkung, welche das neue Gesetz über die Einkommenbesteuerung auf die Re- gelung des Wahlrechts haben würde. Wir lesen darüber in der „Nat.-Lib. Correspond.“: Es sollen danach zur Regelung des Wahlrechts, sowie auch zu Zwecken der Communal- besteuerung diejenigen Personen, welche ein Jahreseinkommen unter 1200 M. besitzen und somit von der Einkommensteuer befreit sind, zu fingirten Steuerfällen veranlagt werden, und zwar bei einem Einkommen bis 420 M. zu einer Jahressteuer von 1,20 M., bei 420—660 M. Einkommen zu 2,40 M., bei 660—900 M. Einkommen zu 4 M. und bei 900—1200 M. zu 8 M. Jahressteuer. Für die Feststellung der nach dem Maasstabe der Besteuerung gere- gelten aktiven und passiven Wahlberechtigungen treten die fingirten Steuerfälle an Stelle der bisher errichteten Klassen- steuer. Die Begründung des Wahlrechts auf fingirte Lei- stungen an direkten Steuern ist gewiß eine staatsrechtliche Seltsamkeit. Es kommt aber ferner hinzu, daß durch das neue Einkommensteuergesetz nicht nur eine große Reihe von Staatsbürgern ganz von der Personalsteuer befreit wird, sondern daß auch durch die neue einzuführende Steuerescala, welche die höheren Einkommen stärker heranzieht, die gerin- geren mehr entlastet, auch in den Leistungen der noch ein- kommensteuerepflichtig bleibenden Personen eine bedeutende Verschiebung eintritt, welche wieder auf die Abgrenzung der Wählerklassen von tiefgehendem Einfluß sein wird. Die „Germania“ bemerkt bereits: „Darin (nämlich in der Steuer- befreitung von Einkommen unter 1200 M.) und in der künftigen niedrigeren Besteuerung vieler Steuerstufen über 1200 M. liegt eine Minderung des ohnehin schon geringen Wahlrechts der unteren und mittleren Klassen bei den Census- wahlen, welcher wir niemals zustimmen werden, so daß hier die übrigen naheliegenden Abhilfsmittel ins Auge gefaßt werden müssen.“ Auf die Abhilfsmittel darf man gespannt sein. Man sieht, nach wie vielen Seiten hin diese Steuer- reform der sorgfältigsten Prüfung bedarf.

Durch den Gesetzentwurf wegen Errichtung einer Capital- rentensteuer, wie er dem Abgeordnetenhaus vorgelegt ist, wird die Befürchtung, daß es sich nur um eine Besteuerung

Papa's Goldtochter.

Eine Skizze aus dem Leben von Ludwig Briekner.

(Fortsetzung.)

Und dann kam er selbst und sein liebes Weib, das nun draußen in kühler Erde schlummerte, und neben ihrem Namen stand ein frisches Kreuz, das sich seltsam abhob von der übrigen verblaßten Schrift, und endlich kamen die Kinder, und oben stand seine Aelteste, seine Goldtochter. Ein langer, langer Seufzer rang sich aus der Brust des alten Mannes, als er die Fieber ergriff und mit zitternder Hand ein schwarzes, graufames Kreuz himmalte neben den Namen seiner Aeltesten. „Todt,“ murmelte er, dann fiel sein Haupt schwer in seine Hände. Zuweilen tönte es wie ein Wimmern, wie das eines Kindes, durch das einsame Zimmer, dann war Alles wie- der still.

Das Hoftheater der kleinen Residenzstadt D . . . war überfüllt. Das Kunst-Interesse der intelligenten Einwohnerschaft war wesentlich durch den Umstand erhöht worden, daß eine junge Debitantin, die nach den Urtheilen der Sachver- ständigen eine vielversprechende Zukunft vor sich hatte, zum ersten Male auftreten sollte. Frä. Cäcilie Walport stand auf dem Theaterzettel neben dem Namen der Herzogin in Scribe's „Adrienne Lecouvreur“.

Zwar hatte Cäcilie die Absicht gehabt, ihren Namen in ein Pseudonym für das Theater umzuwandeln, doch Leo meinte: „Man muß Alles, was man thut, mit seinem Namen zu ver- treten wissen,“ und so behielt sie für die Bühne ihren Namen bei. Merkwürdig war es, daß bei der jungen Kunst-Novize von einer, an solchen Tagen doch gewiß natürlichen Erregung nichts zu merken war, mit einer kühlen Sicherheit, die sich ihres Erfolges im Voraus bewußt ist, betrat Cäcilie die Coullissen. Es war dies vorwiegend Leo's Einfluß, der Cäcilie in ihrem bisherigen Studium geleitet und gehütet hatte wie seinen Augapfel.

Das Stück begann. Der verwöhnte Liebling des Publi- kums, eine Dame, die in Jahren langer Ausübung ihres Berufes eine große Bühnenscene besaß, spielte die Adrienne. Obgleich Cäcilie's Spiel die Aufmerksamkeit des Publikums erregte, obgleich kein Zeichen des Mißfallens und sogar ein- zelne Beifallsclenden laut wurden, dominierte doch in den ersten Akten die Adrienne und es schien fast, als würde es Cäcilie kaum über einen Achtungserfolg hinausbringen. Da kam jene große, hochdramatische Nachtscene der Begegnung zwischen Adrienne und der Herzogin. Fortgerissen von der dramatischen Wucht dieser Dichtung erhob sich die Leistung Cäcilie's zu einer hochbedeutenden; von dem Feuer der Begeisterung ge- tragen, wußte sie Töne für die Leidenschaft dieser Charakter- rolle zu finden, die das Publikum mächtig packten, es elektri- sirten, zu enthusiastischem Beifall hinstießen. Cäcilie spielte die Herzogin vielleicht nicht ganz nach des Dichters Intentionen, aber es lag in dieser Darstellung eine Gluth natürlicher Feuers, das ihr den Stempel einer ganzen, abgerundeten, feindurch- dachten Leistung aufdrückte. Die Partnerin Cäcilie's war von der ungeahnten schauspielerischen Kraftentwicklung dieser Herzogin frappirt, erstarrt, betäubt; nur mit Mühe gelang es ihr, Herrin ihrer Rolle zu bleiben und den Akt zu Ende zu führen; ihr sonst bedeutendes Spiel ward, in Folge des wech- selnden Erfassens, matt und farblos, und als der Vorhang fiel, brauste ein Beifallsturm durch das Haus, wie ihn dies selten genug gehört, und er galt einzig und allein Cäcilie, der großartigen Darstellung dieser Herzogin. Nachdem Cäcilie immer und immer wieder hervorgerufen, stürzte sie hinter die Coullissen, wo er stand, der Geliebte, dem sie Alles zu ver- danken glaubte. Weinend vor Glück hing sie an seinem Hals und stammelte: „Leo, mein Geliebter, ich bin so glücklich.“ Und der Schauspieler, dessen Brust sich vor Freude und Stolz über den großen, kaum in dem Grade erwarteten Erfolg hob, zog die schlankte Gestalt an sich und flüsterte: „Mein Lieb, mein süßes Lieb.“

Nach dem Theater versammelte ein Souper, der Sitte gemäß, zu Ehren der Debitantin gegeben, die Schauspieler

in traulichem Kreise. Cäcilie wäre lieber zu Hause in ihrem kleinen Stübchen geblieben, allein mit ihrem Glück und ihren Gedanken. Doch sie mußte, um nicht zu beleidigen, der so freundlich gestellten Einladung Folge leisten, und der gemüth- volle Ton, der in der kleinen Gesellschaft herrschte, die ihr entgegengebrachte Freundlichkeit stimmte sie recht heiter und bald befand sie sich wohl unter den Collegen und Colleginnen.

Die Darstellerin der Adrienne hatte sich entschuldigen lassen, war aber doch schließlich auf das Zureden einiger Freundinnen gekommen. Freudig erhob sich Cäcilie und ging der jungen Dame entgegen, als sie in das Zimmer trat; sie fühlte dunkel, daß sie einen Triumph auf Kosten der älteren Kollegin gefeiert und daß sie einem gekränkten, wenn schon ohne ihre Schuld gekränkten, Ehrgeiz gegenüberstehe. Stolz und unnahbar stand die Schauspielerin vor Cäcilie, auf diese hinblickend, als wäre sie ein wesenloses Ding, eine Unbekannte, die sie zum ersten Male sehe. Einen Augenblick trafen sich die Blicke der Beiden, dann glitt das Auge der Schauspielerin herab an Cäcilie's Gestalt, hohnvoll kränkelten sich die Lippen und majestätisch rauschte sie an Cäcilien vorüber, diese keins Wortes würdigend, die bestürzt ob der unverdienten Kränkung da stand. Eine peinliche Stille entstand, Leo's Augen schossen Blitze und schon öffnete er den Mund, den unverdienten Schimpf zu rächen, da traf ihn ein bittender Blick Cäcilie's und er schwieg. Dem gesprächigen ersten Liebhaber gelang es, über die Unerquidlichkeit der Situation hinwegzuhelfen, und bald war der kleine Zwischenfall in dem Raketenfeuer der mehr oder guten Witze vergessen.

Cäcilie aber hatte ihre erste Erfahrung im Leben hinter den Coullissen gemacht und nun wußte sie, daß sie eine Todt- feindin habe, die den Kampf mit ihr suchen werde. Doch sie ließ sich nicht niederwerfen, ruhig und kalt hielt sie den stehenden Blick der Gegnerin aus; sie wußte, Leo würde sie nie verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

des mobilen Capitals handle, während der Grundbesitz frei ausgehen soll, vollauf befähigt. Man darf die ausführliche Begründung dieser Ausnahmestellung, wie sie doch jedenfalls die Motive zu der besagten Vorlage bieten werden, um so mehr gespannt sein, als die Dispositionen in dieser Beziehung bisher nur sehr wenig boten, und selbst eifrige gouvernementale Blätter eine Bevorzugung des Grundbesitzes vor den andern Formen der Capitalansammlung nicht anerkennen zu können erklärten. Jedenfalls würde die Neigung vieler unserer größten Grundbesitzer, besonders im Osten der Monarchie, ihre Latifundien ins Ungemessene zu vergrößern, eine ganz bedenkliche Steigerung erfahren. Wer würde es schließlich den schlesischen und pommerschen Grundbesitzern können, wenn sie jedes flüssige Capital, das aus dem Erlöse guter Ernten und dergleichen in ihre Hände gelangte, zur Vergrößerung ihres Grundbesitzes verwendeten, schon um der lästigen Doppelbesteuerung zu entgehen? In einer anderen Beziehung bricht freilich der jetzt bekannt gewordene Wortlaut der Vorlage verschiedene Einwände, die schon erhoben waren, die Spitze ab. Es war z. B. gesagt worden, die Capitalrentensteuer würde auch auf die Ansammlung kleiner Capitalien zur Fürsorge für die Hinterbliebenen eine Art Strafe setzen. Es war da auf einen höheren Beamten oder Offizier verwiesen worden, der zu Gunsten von Frau oder Kindern sein Leben mit 10 000 bis 20 000 Thalern versichert hat, damit die Hinterbliebenen doch nicht auf die im besten Falle kärglichen und unzureichenden Wittwen- und Waisengelder angewiesen sind. Offenbar sind in der ursprünglichen Vorlage solche Fälle nicht berücksichtigt gewesen, und die Bestimmungen, welche bei einem Gesamteinkommen bis zu 2000 Mark überhaupt die Rentensteuer ausschließen und dieselbe bei Wittwen, Waisen und Erbverächtlchen erst bei einem Einkommen von 4000 Mark beginnen lassen, müssen als ein späterer Zusatz bezeichnet werden, dessen Formulierung vielleicht die Einbringung des Gesetzesentwurfes im Landtage so lange verzögert hat.

In der Tonkinfrage steht noch Alles in der alten Schwebel. Die Franzosen marschiren gegen Sontay, oder haben dasselbe gar schon genommen; der Pariser zürnt aber, daß damit der Vormarsch gegen Bac Ninh vorläufig aufgegeben zu sein scheint.

Der französische Marineminister erhielt folgendes Telegramm des Admirals Meyer aus Hongkong vom 20. Dezbr.: „Der Kapitän eines englischen Handelschiffes, welches direkt von Tonkin kam, brachte die Nachricht mit, daß die Franzosen unter Courbet die äußersten Verteidigungspunkte von Sontay genommen, der Sturm auf Sontay sollte definitiv am 17. Dezember erfolgen.“ — Die Nachricht hat keinerlei offiziellen Charakter, erscheint aber nicht unglaubwürdig.

Nachdem man so viele und oft widersprechende Berichte über den Zustand der chinesischen Armee gelesen hat, dürfte folgende Darstellung des ehemaligen französischen Gesandten Bourée (5. Dezember 1882) besonders beachtenswert sein: Hier in Tien-tsin stehen 12 000 Infanteristen, die ebenso bewaffnet, ausgerüstet und ausgebildet sind, wie die, welche Herrn Chambry (einem französischen Cavallerieoffizier, auf dessen Bericht Bourée sich öfters bezieht) vorgestellt worden sind. Unter den 60 000 Mann, die Li-Hung-Tschang befehligt, haben sehr viele denselben Gradus angehört und eine fast ganz gleiche Ausbildung erhalten, und sie bilden daher eine sehr ernst zu nehmende Armee. Außerdem glaube ich zu wissen, daß eine Abtheilung von 4000 Mann, die dem Expeditionscorps von Korea angehört und die ganz europäisch ausgebildet sind, sich bereits nach Tonkin begeben hat. Ich weiß auch, daß die von Kuang-Ki nach Tonkin geschickten Truppen mit einer guten Feldartillerie versehen sind. Die Artilleristen, die von Tien-tsin nachgeschickt werden können, stehen in Geschicklichkeit und guter Ausbildung den besten europäischen Heeren in nichts nach. Die Fortschritte der Kriegsmarine sind noch bemerkenswerther. China besitzt eine wahrhaft imponirende Anzahl von Kampfschiffen und Kreuzern und wird, wenn es nötig wäre, auch über eine ganz vorzügliche Transportflotte verfügen können. Mehrere dieser Schiffe gehören den vorzüglichsten Modellen der modernen Schiffbaukunst an und zählen in Bezug auf Schnelligkeit und Ausrüstung zu dem besten, was überhaupt je hergestellt worden ist. Die Bedienungsmannschaften sind gut und, was erstaunlich ist, auch die auf diesen Schiffen angestellten Offiziere verstehen sich vortrefflich auf ihren Beruf und erfüllen ihre dienstlichen Obliegenheiten in durchaus befriedigender Weise. Mit Hilfe von Ausländern würden sie allen Anforderungen, die an sie gestellt werden könnten, entsprechen. ... Alle diese Betrachtungen beunruhigen mich noch mehr, wenn ich mir die erstaunliche Thätigkeit in den Arsenalen von Tien-tsin vergegenwärtige, wo man die Quais täglich mit Kanonen, Lafetten, Munition jeden Kalibers und Kriegsmaschinen jeder Art angehäuft sieht, die, man weiß nicht wohin, expedirt werden. Meine Privat-Nachrichten aus Südchina besagen, daß es überall so ist, sprechen von dem außerordentlichen Eifer, mit dem in den Waffenfabriken und den Schiffswerften gearbeitet wird, wo man die Fertigstellung von Schiffen beschleunigt, deren Stapellauf sonst noch Monate und Jahre hätte warten können. Niemals hat man seit der russischen Krisis hier Ähnliches gesehen, und es ist unzweifelhaft, daß China sich zu einem großen Schlage vorbereitet.

Die Engländer sehen sich durch die Erfolge des falschen Propheten genöthigt, den in Egypten stehenden Truppen wieder Verstärkungen zu schicken.

Aus Khartum wird der „Times“ gemeldet: Der erste und einzig Ueberlebende von der Armee Gids Pascha's ist hier angekommen; es ist ein wohlbekannter Eingeborener von Khartum und nur in Folge des Umstandes, daß er keine Uniform trug, ist es ihm möglich geworden, zu entkommen. Er erzählt, daß die Truppen wegen der felsigen Beschaffenheit des Bodens gezwungen waren, in getrennten Abtheilungen zu kämpfen. Gids socht wie ein Löwe und alle Mitglieder des Stabes fielen in einer Gruppe kämpfend. Der Mahdi ordnete an, daß die verwundeten Soldaten und Bizetilly geschont werden sollten. Die Häupter der Staatsoffiziere und der ägyptischen Offiziere wurden abgeschnitten und über den Thoren von El Obeid aufgesteckt. Die Araber beschloßen, ein Grabmal über Gids Leichnam zu erbauen, als Zeichen der Anerkennung für seine Tapferkeit. Der Mahdi sandte eine Expedition gegen Elatin Bey, den Oesterreicher, welcher die Garnison von Darfur be-

fehligt. Der Prophet droht auch dem Stamme der Fargalla mit Strafe, weil er nicht den Rebellen Beistand geleistet. Der Scheich der Fargalla droht jedoch dem Mahdi und erklärt, daß er 15 000 Mann und Lebensmittel für 7 Jahre zur Verfügung habe. Der Mahdi bedroht auch den Stamm der Rabbabish, weil derselbe es mit der Regierung hält.

Marine.

Wilhelmshaven. Die Corvette „Stein“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 18. Dez. cr. in Port Said eingetroffen und setzte am 19. Dez. cr. die Heimreise fort.

— Im Laufe des Jahres 1884 ist dem Vernehmen nach die Indienststellung folgender Schiffe und Fahrzeuge der Marine in Aussicht genommen: 1) Zur Ausbildung von Maschinistenpersonal in der Nordsee die Corvette „Vineta“. In der Ostsee wird für den gleichen Zweck das Wachschiff „Arcona“ verwandt. 2) Zu Schulzwecken die Fregatte „Niobe“, Briggs, „Rover“ und „Umbine“, Corvette „Nymphen“. 3) Als Tender des Artillerie-Schiffs das Kanonenboot „Hay“ und das Torpedoboot Nr. 1. 4) Zu Vermessungszwecken das Kanonenboot „Drache“. 5) Zum Schutz der Nordseefischerei das Kanonenboot „Echlopp“. 6) Ein Panzer-Uebungsschwarzer, bestehend aus der Panzercorvetten-division: Corvetten „Baden“, „Sachsen“, „Bayern“ und „Württemberg“ sowie dem Aviso „Blitz“, der Panzerkanonenboots-Division: Panzerkanonenboote „Hummel“, „Ercobol“, „Viene“, „Camaeleon“ und der „Grille“, der Torpedoboots-division: Torpedoboote „Kühn“, „Vorwärts“, „Scharf“, „Jäger“, „Sicher“, „Tapfer“. 7) Zur Ablösung der Corvette „Prinz Adalbert“ und zur Ausbildung der Seekadetten: die Corvette „Elisabeth“. 8) Zur Entsendung nach der Ostküste von Süd-Amerika an Stelle des jetzt in Australien stationirten Kanonenboots „Albatros“, das Kanonenboot „Niobe“. 9) Die Corvette „Blücher“. — Mittels Allerhöchster Ordre vom 18. ds. Mts. ist dem Marine-Institute Reichert der Charakter als Justizrath und dem Marine-Actuar Voigt der Charakter als Sanzleirath verliehen.

— S. M. Torpedoboot „Jäger“, Kommandant Lieutenant zur See Mandt, ist heute Mittag 12 Uhr auf hiesiger Rhede eingetroffen. — Kapitän zur See Graf v. Sade, Kommandeur der 2. Matrosen-Division hat sich mit vierzehntägigem Urlaub nach Berlin begeben. Das Kommando der 2. Matrosen-Division hat der Kommandeur der 2. Abtheilung, Korv.-Kap. Strauch, während dieser Zeit übernommen. — Es haben ferner Urlaub angetreten: Lieutenant z. S. Süßened bis zum 3. Januar 84 nach Hannover, Stabsarzt Dr. Hilfer bis zum 5. Januar nach Westfalen, Assistenzarzt I. Kl. Dr. Michaelis auf 45 Tage nach der Provinz Sachsen.

Kotales.

* **Wilhelmshaven, 21. Dez.** Die Restaurierungsarbeiten an der St. Johanniskirche in Accum, welche durch den Feuerschaden nötig geworden waren, sind nahezu vollendet. Vorgefunden eignete sich hierbei der bedauerliche Unfall, daß ein Dachbedeckungsfelle, bei einem Meister in Wilhelmshaven in Condition, vom Dach eines Anbaues ausglitt und 1 Stockwerk hoch herabstürzte. Der Verunglückte hat sehr starke Verletzungen, namentlich im Gesicht und durch Verrenkungen, davongetragen. Er ist in das hiesige städtische Krankenhaus überführt worden.

* **Wilhelmshaven, 21. Dezbr.** Dr. Dörzier in Köln hatte für die erste Hälfte des Monats Dezember stärkeren Frost in Nordwestdeutschland vorausgesagt, hat aber mit dieser seiner Prophezeiung kein Glück gehabt. Vielen Geschäftsleuten paßt die vorherrschend feucht-milde Witterung durchaus nicht, weil sie hauptsächlich die Weihnachtsgeschäfte beeinträchtigt. Anderen wiederum ist das milde Wetter erwünscht, weil es noch das Arbeiten im Freien gestattet. Allen kann es ja der Himmel nicht recht machen.

† **Bant, 21. Dez.** Das Weihnachtsfest war für unsere Armenvertretung schon längere Zeit ein Gegenstand der Sorge, galt es doch, 70—80 armen Pflinglingen unserer materiell so unleistungsfähigen Gemeinde eine Festfreude zu bereiten. Die hiesigen Gesangsvereine „Concordia“ und „Frohinn“, wie auch der Männerturnverein „Vorwärts“ veranstalteten Concerte und Auenunterhaltungen, wodurch im Ganzen ein Reinertrag von 175 M. erzielt wurde. Auch die von den Armenvätern vorgenommene Hauscollekte erfreute sich eines bemerkenswerthen Erfolges, so daß mit dem Einkauf nützlicher Geschenke begonnen werden konnte. Es sei noch anerkennend erwähnt, daß die Geschäftsinhaber unserer Gemeinde, bei welchen die Geschenke gekauft wurden, in humaner Weise bei billiger Preisstellung noch manche Gratis-Zugabe bewilligten. Das Fest wird am 1. Feiertag, Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale der Frau Wittme Winter stattfinden. Herr Pastor Bruno wird eine Einleitungsrede halten und dann sollen von den Belforter Schülern mehrere Gefänge vorgetragen werden. Wir sind überzeugt, daß auch dieses Fest ein glückliches für die Kinder sein wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 20. Dez. Leider hört man von den meisten Geschäftsleuten hier und an Plätzen der Umgegend, z. B. Jever und Wilhelmshaven, Klagen über schlechte Weihnachtsgeschäfte, und ist man wohl allgemein nicht mit Unrecht geneigt, den Grund hierfür in den Theaterveranstaltungen für Auswärtige in Oldenburg zu suchen. Die meisten Besucher dieser Vorstellungen, Damen sowohl wie Herren, begnügen sich leider nicht mit dem künstlerischen Genuß, den ihnen das Theater bietet, sondern benutzen ihre Anwesenheit in der Residenz, ihre Weihnachtseinkäufe dort zu machen, wovon sich Jeder beim Einlaufen der betr. Züge in den Bahnhöfen leicht überzeugen kann, indem er die Heimkehrenden reich mit Paketen beladen sieht; sie vermeinen ja in der Residenz besser und billiger zu kaufen. Schreiber dieses hatte Gelegenheit, zu sehen, daß bei hiesiger Post auch noch manche Pakete an Besucher der Theater-Vorstellung für Auswärtige aus Oldenburg hier eintreffen.

Dorum. Hier selbst waren am Montag den 16. d. M. die Landesgeschworenen im Landhause zu Dorum versammelt. Auf der Tagesordnung stand zunächst: Petition an den Landtag um Beibehaltung des Amtes Dorum bei Einführung der Kreisordnung. Das Gesuch wurde von allen Anwesenden unterschrieben; trotz aller Anstrengungen scheinen jedoch die Bemühungen der Wurster vergeblich zu sein, denn mit Einführung der Kreisordnung würde das Amt Dorum verschwinden müssen. Ferner wurde über das Eisenbahn-Projekt Cur-

haven-Geeftemünde verhandelt und wurden dabei die für das Land Wursten wichtigen Punkte besprochen, zu einer Resolution kam es aber nicht.

Emden, 20. Dez. Unser neuer Landdrost Hr. v. Seppe ist vorgestern von Aurich hier eingetroffen und am selben Tage behufs Besichtigung der Inseln mit dem Regierungsdampfer „Ems“ nach Nordey bezw. nach Borkum abgefahren.

Nordey, 18. Dez. Heute Morgen trieb in der Nähe des Leuchtturms ein Schoner an. Derselbe ist nur mit einem Nothmaste versehen, von der Mannschaft verlassen und scheint led zu sein. Das Rettungsboot ging sofort dahin ab und kam bei der starken Brandung nicht ohne viele Mühe hin. Die Luken wurden verschlossen gefunden, und es konnte daher das Innere nicht untersucht werden. Die Kapitänsladung auf Deck ist noch unverfehrt, die darin befindlichen Kisten sind geöffnet, nur ein Notizbuch und eine Karte liegen noch auf dem Tische. Augenscheinlich ist das Schiff ohne Ladung. Es heißt, „Katharina“ und ist von Hamburg. Sehr wahrscheinlich ist es dieselbe Schonerbrigg, welche am 13. Morgens vom Dampfer „Wieland“ ohne Masten angetroffen wurde. Da aber das Schiff noch nicht led war, wollte die Mannschaft es nicht verlassen. Am folgenden Tage sahen die sieben Mann Besatzung sich jedoch genöthigt, sich vom Dampfer „Catania“ aufnehmen zu lassen. Das Schiff scheint noch ganz neu zu sein, und daher ist es erklärlich, daß es vom 14. bis heute der See noch trogen konnte, ohne zertrümmert zu werden. Außerdem sind noch zahlreiche Trümmer ange- trieben, so auch ein Vorderdeck.

Holtenau. In einem hiesigen Baumgarten sollten ein untuglich gewordener Baum durch die Knechte ausgerotet werden. Nach längerer Arbeit fiel ihnen ein, daß derselbe beim Sturz noch junge Bäume vernichten könne, und stieg der eine hinauf, um ein Tau anzubinden. Als der Knecht hoch oben angekommen, neigte sich der Baum zum Sturz und krachte hernieder, glücklicherweise ohne dem mit Herunterstürzenden ein Haar zu krümmen. Möge Vorstehendes immerhin zur Warnung dienen, daß man künftig das Tau erst anbindet, ehe man die Art an die Wurzel legt. — Ein Jagdmann, müde von der Jagd zurückkehrend, hängt, wie die „E. Z.“ schreibt, seinen noch geladenen Hinterlader an einen Nagel auf dem Flur. Ein neugieriger Postbote spielt an demselben herum, plötzlich knallt der Schuß los, zwei in dem Raume anwesende Personen fallen vor Schreck zu Boden, der nicht minder erschrockene Urheber rennt, ohne sich umzusehen, den Weg entlang nach Oldendorf zu. — In einem anderen Fall ging es nicht so gut ab, indem ein anderer Jäger drei Flinten aus der Gastwirtschaft dem Walde zutrug, ohne zu wissen, daß darunter sich eine geladene befand. Derselbe hatte mit der linken Hand auf die Flinte gefaßt, als durch Zufall der Schuß sich entlud und mehrere Finger an einer Hand so schwer verletzte, daß der Jäger arbeitsunfähig ist.

Bermischtes.

— Ein interessanter Prozeß wird in einem der nächsten Termine das Amtsgericht zu Bonn beschäftigen. Es er- hängt sich, so schreibt die „Rh.-W.-Ztg.“, in diesem Sommer im Garten des Hotel Villau zu Rolandseck ein Kellner aus gekränktem Ehrgefühl. Unter den anwesenden Gästen beifelte sich ein Herr aus Dölnsdorf, den Akazienbaum zu erklären und den Lebensmüden der in einer Höhe von etwa 30 Fuß baumelte, abzuschneiden. Das Wagniß gelang und, den fast Erstarreten festhaltend unter dem Arm, gelangte der Retter zur Erde. Die angewandten Belebungsversuche waren von erwünschtem Erfolg. Der Gerettete und dessen Familie dankten dem Gast und versprachen ihm eine gute Belohnung. Nunmehr hat der Kellner gegen seinen Retter beim Amtsgericht zu Bonn die Klage wegen Vermögensbeschädigung angehängt, da Jener den ihm gehörenden neuen Strich, an welchem er sich erhängt, unbefugter Weise durchgeschnitten habe. Der Kellner hat den Antrag gestellt auf Bestrafung und Ersatz des Wertes, weil Verflachter die versprochene Belohnung in Erinnerung gebracht hat.

— Aus Gnesen meldet die „Gnes.-Ztg.“ schon wieder einen Fall, in dem ein Unschuldiger zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden ist. Das Blatt schreibt: Die letzte Anklagesache in dieser Schwurgerichtsperiode wurde am 9. Dezbr. verhandelt. Der Angekl. war der ehemalige Wirth August Krüger, der im Jahre 1873 wegen vorsätzlicher Brandstiftung, durch welche der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Nachdem nun der Vermiste bereits 10 Jahre im Zuchthause zu Rastatt geschmachtet, stellt es sich jetzt heraus, daß p. Krüger unschuldig verurtheilt worden sei, denn der wirkliche Thäter hat kürzlich auf seinem Sterbebette nicht nur vor den Seinigen, sondern auch vor anderen Personen sein schweres Gewissen erleichtert und den K. als ganz unschuldigen Menschen bezeichnet. Die am 9. d. Mts. erfolgte Wiederaufnahme dieser Sache erwirkte die sofortige Freilassung des Schwerverurtheilten. — Es ist das, wie dem „Tageblatt“ dazu geschrieben wird, in diesem Jahre der zweite derartige Fall, der vor das Gnesener Schwurgericht gekommen. Im vorigen Jahre wurde der Kaufmann M. Wreschinski aus Wreschen wegen Verleitung und Anstiftung zu einem Meineide mit 3 1/2 Jahren Zuchthaus bestraft. — Infolge der von der Vertheidigung beim Reichsgericht eingelegten Berufung — wegen eines Formfehlers — kam im Juli d. J. diese Sache nochmals zur Verhandlung und endete mit der Freisprechung.

— In dem Meineidsprozeß in der Dt'schen Millionen- erbschafts-Angelegenheit, welcher am 18. in Bayreuth zu Ende geführt wurde, sind die 8 Angeklagten zu je 1—3 Jahre Zuchthaus verurtheilt worden.

Inserate für die morgen Sonnabend auszugebende Nummer bitten wir, schon im Laufe des Vormittags aufgeben zu wollen, da an- dernfalls leicht eine Verzögerung in der Herausgabe des Blattes entstehen kann.

Die Expedition.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Sonnabend: Vorm. 6 U. 11 M., Nachm. 6 U. 49 M.

Verkaufs = Anzeige

Edictalladung.

In Sachen der Deutschen Asphalt-Actiengesellschaft der Zimmer u. Vorwöhrer Grubenfelder zu Hannover, vertreten durch deren Vorstand, Gläubigerin, gegen den Depotverwalter a. D. J. S. Strahlenberg, früher in Wilhelmshaven, jetzt zu Hamburg, Schlichter, sollen die dem Letzteren gebührenden, in Wilhelmshaven, Altenbeichs- weg unter Nr. 18, 19 u. 19a be- legenen 3 Wohnhäuser nebst Zu- behör, eingetragen im Grundbuche Band I Blatt 12 und Band VIII Blatt 290 — Nutzungswert: 906 Mk., Größe 17 Ar 06 qm — zwangsweise in dem dazu auf

Dienstag,
29. Januar 1884,
Mittags 12 Uhr,
allhier anberaumten Termine öffent- lich versteigert werden.
Kaufliebhaber werden damit geladen.

Alle, welche daran Eigentums-, Nache-, rechtliche fideicommissarische, Pfand- und sonstige dingliche Rechte, insbesondere Servituten und Real- berechtigungen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, selbige im obigen Termine anzumelden und die darüber lautenden Urkunden vor- zulegen, unter dem Verwarren, daß im Nichtanmeldungsfall das Recht im Verhältnis zum neuen Erwerber des Grundstücks verloren gehe.

Wilhelmshaven, d. 15. Dez. 1883.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der am 1. Januar 1884 in Kraft tretenden Gewerbeordnung für das deutsche Reich von den Bevollmächtigten und Beiständen, welche fremde Rechtsan- gelegenheiten gewerbsmäßig besorgen, nur diejenigen vor dem Amtsgerichte zugelassen werden dürfen, welche der Bestimmung des § 35 der Gewerbe- ordnung (Anzeige von der Eröffnung des Gewerbebetriebes bei der zustän- digen Behörde, ohne daß eine Unter- sagung des Gewerbes erfolgt ist) ge- nügt haben.

Auf Rechtsanwälte finden die Vorschriften der angezogenen Be- stimmungen keine Anwendung.
Wilhelmshaven, 20. Dezbr. 1883.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

betreffend Wohnungs = Angabe auf Briefen etc.

Die Bestellung der mit der Post für Wilhelmshaven und die benach- barten Ortschaften eingehenden bzw. hier ausgehenden Sendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Pakete etc.) erleidet oft dadurch eine unvermeid- liche Verzögerung, daß in den Briefaufschriften u. s. w. die Wohnung des Empfängers nicht angegeben oder nicht richtig bezeichnet worden ist. Dies ist aber bei allen hierher bestimmten Postsendungen, soweit die- selben nicht an Behörden, Firmen oder sonst allgemein bekannte Personen gerichtet sind, durchaus wünschenswert und liegt sowohl im Interesse der Absender wie Em- pfänger.

Bei Absendung von Briefen em- pfiehlt es sich demnach, außer der Orts- und Datumsangabe auch die Wohnung nach Straße und Haus- nummer in den Briefen zu ver- merken.

Behufs Herbeiführung einer un- verzögerten Bestellung der Postsen- dungen in der Stadt Wilhelmshaven und in den umliegenden Landbezirken wird das correspondirende Publikum ersucht, auf vollständige und genaue Adressierung der zu er- wartenden Postsendungen thunlichst hinzuwirken, sowie auch von vor- kommenden Wohnungsveränderungen dem unterzeichneten Postamt eine kurze schriftliche Mitteilung zu machen

und dem Revierbriefträger Kenntniß zu geben.

Wilhelmshaven, 21. Dezbr. 1883.
Kaiserliches Postamt.
Rühne.

Thorner
Katharinen, Pfef-
ferkuchen etc.,
Aachener
Printen, Ipfilanti,

so wie
Dessert-Moppen
treffen heute ein.

Ludwig Janssen.

Zum Feste
empfehle:

prima fettes
Kalbfleisch

so wie bestes
Ochsen-, Schweine-

und
Hammelfleisch.

Joh. Schmidt.

Empfehle als Ausnahmepreis
für das Fest:

20 Pfd. feinstes OO-Mehl
für 3 Mark,

Succade, Rosinen (ohne Steine),
Mandeln, Citronen etc.

Als Baumischmuck: diverse
Sorten Cakes und Schaum-
sachen, Aepfel, Wall- und
Haselnüsse, Traubenrosinen,
Datteln und Feigen, Bunt-
papier, Lichte etc.

Außerdem verweise noch auf meine
Ausstellung in

Delicateßwaaren,
hübsche nützliche Geschenke in
Glas u. Porzellan

etc. etc.
Goldfische
noch vorräthig.

J. B. Egberts.
Täglich frische Hefe bei
D. D.

Neu! Neu!
Gepreßte
Ankleidepuppen
à Bogen 50 Pfg.

empfehle
Johann Focken.

Homöopathie
(Nathurheilmethode)

von
D. Picker,
Oldenburg,
heilt alle Arten von Krankheiten
leicht und gründlich, als:
Ragen-, Rheumatid-
mus, Drüsen, Scrophul
u. Bleichsucht, Schwäche,
Syphilis, Frauenkrank-
heiten u. s. w.

Sprechtag
jeden Sonnabend
von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr,
jeden Sonntag
von 8 bis 11 Uhr Morgens
bei
C. Oldewurtel,
Neuheppens.

Goldtassen,
pr. Paar 25 Pfg.

E. H. Bredehorn,
Neuheppens, Neuestr. 7.

Die während der letzten Saison zurück-
gebliebenen Reste von
Buckskin-Kleiderstoffen

und
Gardinen
habe ich sehr billig zum Ausverkauf gestellt.
H. A. Kickler.

Lederwaaren

als:
Cigarren-Etuis, Brieftaschen
und Portemonnaies etc.
empfehle zu äußerst billigen Preisen.

Johann Focken.
Rothsches Schloß.

Ausverkauf
von

garnirten und ungarnirten
HÜTEN

für
Damen u. Kinder

der vorgerückten Saison wegen zu
äußerst herabgesetzten Preisen

passend zu
Weihnachtsgeschenken.

Empfehle ferner das Neueste in
Rüschen, Schleifen, Kragen,
Garnituren, Schleiern,
seid. Tüchern, Glacé- und
Buckskin-Handschuhen,
Corsetts in allen Weiten,

Wollwaaren:
Capotten, Shawls, Röcke,
Hosen, Jacken, Strümpfe etc.

etc. etc.
zu den billigsten Engros-Preisen bei

A. Lammers,
Bismarckstr. 59.

Cigarren.

Unter Nr. 28 verkaufe
eine feine
5 Pfg.-Cigarre.

E. H. Bredehorn,
Neuheppens, Neuestr. 7.

Lager
von

la großen
Emder Vollheringen

bei
J. Graepel jr.,
Emder.

Eine große Auswahl schöner
Weihnachtsbäume

empfehle
B. Wilken.

Zu Weihnachten und zum
Sylvester halte alle Sorten

Punsch-Extrakte,

Arrar's

und RUM'S

so wie sämmtliche
Piqueure u. Weine

bei billigster Preisstellung
bestens empfohlen.
M. ATHEN,
Destillations-Geschäft,
Bismarckstr. 6.

Punsch-Extract.

Meine so sehr beliebten
Punsch-Extrakte

empfehle billigt.
E. H. Bredehorn,
Weinhandlung u. Liqueur-Fabrik.

Gebraunten
KAFFEE

pr. Pfd. 80, 90, 100 und 120 Pfg.
empfehle

L. Bakker,
Bismarckstraße.

Empfehle eine große Auswahl
schön gewachsener

Weihnachts-
Bäume

in allen Größen zu billigen Preisen.
M. Haucke,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Koonstraße 109.

Thee

neuester Ernte, feinschmeckend
pr. Pfd. 3-4 Mark.

Thee-Grus

von den besten Sorten abgeseiht,
billigt.
L. Euling, Theehandlung,
Elfsaß, Börsenstraße.

Am Sonntag Morgen bin
ich mit meinen

Böttcherwaaren

in Belfort auf dem Markte.
Waschbälgen in allen Sorten,
Waschereimer, Tassenbälgen,
Blumentübel, Waschnappen
u. s. w., halte bestens empfohlen.

C. Ehlers, Böttchermeister,
Jever a. d. Schladde.

Neue
Rosinen, Corinthen,
Succade,
Mandeln, süß und bitter.

Frische
Citronen und Citronenöl,
Pflaumen, Feigen,
Datteln, Wallnüsse,
Buntpapier und Lichte

empfehle zu billigen Preisen
G. Hoting.

Mein bis jetzt von Hrn.
T. E. Garlich benutz-
tes, an der Drehbrücke
und Friedhofstraße be-
legenes

Weideland

habe ich zu vermieten.
A. W. Mencke,
Varel.

Reulecke's Restaurant

empfehle feinen bürgerlichen
Mittagstisch, kalte u. warme
Speisen zu jeder Zeit. Seltene und
dunkle Biere.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
R. Reulecke Ww.,
Königsstraße 51.

Bu Fabrikpreisen
werden Steinzeug
und Porzellan-
sachen verkauft.

E. H. Bredehorn,
Neuheppens, Neuestr. 7.

Weizen-Mehl

in bekannter Güte,
19 Pfd. 3 Mark,
empfehle

L. Bakker,
Neuheppens.

Frische Hefe
stets vorräthig bei
Obigem.

Kölner Dombauloose
à 3 1/2 Mark. Ziehung 15. Januar.
Ulmer à 3 M. Ziehung 18. Febr.
Hauptgewinn je 75 000 Mk. baar.

Kinderheilstättenloose à 1 M.
Alle 3 Loose u. Listen franco M. 7.65.
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Nr. 31

der „Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wil-
helmshavener Tageblattes.

An- und Verkauf

von neuen und getragenen
Kleidungsstücken, sehr schönen
Wintermänteln, Regen-
mänteln, Kindermänteln,
Pelzmuffen, ein. Reifekoffer,
Herren-Unterzeug, eine gut
erhaltene Gitarre, sehr billig
bei
F. Frerichs,
Neuestr. 17.

Prima Schmalz
pro Pfund 55 Pfg.
Neubremen. Sierski.

Ein fast neues Wiegen-
pferd und eine gut er-
haltene Wringmaschine
sind billig zu verkaufen.
Marktstr. 35.

Ich habe auf gleich
oder zum 1. Januar eine
möblirte Stube mit
Kammer zu vermieten.
M. F. Tapken.

In meinem Hause
ist die erste Etage zu
vermieten.

Joh. Schmidt,
Koonstraße 79.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung auf
sofort. Königsstr. 49.

Ein Mädchen oder eine Frau
für häusliche Arbeit auf
Stunden gesucht.

Bismarckstr. 19.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen mit guten
Zeugnissen.

Bismarckstraße 4.

Ein junges Mädchen, welches
4 Jahre in einem Laden thätig
war und seit einem Jahr eine Stelle
als Haushälterin bekleidete, sucht
zum 1. Februar Stellung. —
Näheres in der Expedition dieses
Blattes.

Ein anständiges junges Mädchen,
welches Lust hat, das Plätten
gründlich zu erlernen, findet Stellung
bei
M. Blohm,
Moltkestraße Nr. 12.

Burg Hohenzollern. Weihnachts-Bazar 1883.

Täglich
Große Brillant-Bala-Vorstellung
mit ganz neuen Abwechselungen.
Auftreten sämtl. Specialitäten.
Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pf.
J. G. Kaper Wwe.

Am 2. Weihnachtstage:

Tanz-Musik
wozu freundlichst einlade.
Knyphausen, den 14. Dezember 1883.

R. W. Siemens.
Echtfarbige reinwollene
fertige Paletots
für Herren

verkauft von heute ab zu herabgesetzten Preisen
Johann Peper.

Tisch-, Wand-
und
HAENGELAMPEN

in großer Auswahl empfiehlt billigt
H. L. v. d. Ecken.
Neuvestraße 4.

Corf- und Kohlenkasten,
sowie
Haus- u. Küchengeräthe
empfehlen D. D.

Visiten-
und
Neujahr-Gratulationskarten
(in Buchdruck und Lithographie)
werden schön und billigt angefertigt in der
Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süß.

Neu!! Zweckmässig!!
Nähmaschinen-Lampen
Nadel-Einsehzangen } patentirt
vorrätig bei
Chr. Goergens,
Bismarckstr. 9.

Photographie-Albums
in Plüsch und Leder
verkauft in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.
Johann Focken.
Rothes Schloß.

Coffee
ist in letzter Zeit im Preise höher gegangen, so daß ich meinen Campinas
um 5 resp. 10 Pfg. erhöhen mußte. — Ich offerire afrikanischen **Rüsten-
Rocca**, roh 70, gebrannt 90 Pfg., **Campinas**, 85 resp. 110 Pfg.,
von beiden Mischung gebrannt 100 Pfg.; reell und reinschmeckende **Java-
Coffee's** von 100 resp. 120 Pfg. an bis zu den feinsten. — Die beste
Empfehlung meines Coffee's ist wohl, daß sich mein Bezug um 26 Ballen
in diesem Jahre vermehrt hat und somit auf 146 Ballen gestiegen ist.
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Velfort.

Wilhelms- Schützen-
havener Verein.



Das 1. Winterbergnügen

mit Bescheerung für Kinder findet am Donnerstag, den
27. Dezember von Nachmittags 4 bis gegen 8 Uhr Abends im
Vereinshaus (Hotel Prinz Heinrich) statt.
Einführungen der Kinder von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.
Um 1/2 9 Uhr
Tanzkränzchen der Vereinsmitglieder,
wozu die nächsten Anverwandten eingeführt werden dürfen.
Der Vorstand.

Nähmaschinen

zum Fußbetrieb 66 Mk.,
dieselben elegant mit Perlmutter
ausgelegt 69 "
zum Hand- und Fußbetrieb : : 75 "
per Stück empfiehlt

H. A. Kickler.

Als passende nützliche Weihnachtsgeschenke
für Herren empfehle:

Unterzeuge nach Prof. Dr. Jäger, in allen Größen zu
Fabrikpreisen. Buckskin und Tuche in großer Auswahl,
sowie Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse,
Hosenträger, Strümpfe, Hüte, Reise- und Schlaf-
decken, Fusstaschen, Reisemützen, Jagdjoppen und
Westen etc. etc.

Johann Peper.

Bringe zum bevorsteh. Weihnachtsfeste

mein
completes
Schuhwaaren-
Lager
für

Herren, Damen und Kinder
bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

G. Frerichs,
Noonstraße 108.

Als schönstes Weihnachtsgeschenk
empfehle meine

Nähmaschinen
der Fabrik vorm. **Frister & Rossmann,**
Actien-Gesellschaft Berlin,
in eleganter Ausstattung und mit allen Verbesserungen sowohl gegen raten-
weise Abzahlung als auch Baarzahlung mit entsprechendem Rabatt.
Reparaturen schnell und billigt.

CHR. GOERGENS.

86 Nothes Schloß. 86

Zum bevorstehenden Feste empfehle:
Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen,
Alpenveilchen, Azaleen, blühende
Camellien, Veilchen (Syringe, blühender
Kiefer) sowie verschiedene andere blühende Pflanzen.

Filiale der Kunst- und Handelsgärtnerei
von J. Renken in Varel.

Adolph Renken.

Frische, gute Fische
als: **Hechte, große Brassen, Dorsch**
und große **Lachsheringe**
sind soeben eingetroffen und empfehle dieselben billigt.
W. Görs, Wilhelmshaven, Wilhelmstr. 8.

Verein Humor.

Am Sonnabend, den 22. ds. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.
Der Vorstand.

Oetcken's CONDITOREI

Königsstraße 49
eröffnet heute eine complete
**Weihnachts-
Ausstellung**

Das werthe Publikum bitte um
gütigen Zuspruch.
Zugleich erlaube ich mir dem
geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die Anzeige
zu machen, daß ich mein Geschäft
unter bewährter Leitung fortsetze,
mit der Bitte, daß meinem vers-
torbenen Manne geschenkte Ver-
trauen auf mich übertragen zu
wollen.

Ergebenst
E. Oetcken Wwe.

Krause's Tanzsalon

Noonstraße 6.
Sonntag, den 23. Dezember:

Tanz-Musik.
Es ladet freundlichst ein
F. Krause.

WESER-ZEITUNG
(Bremen)
Täglich 3 Ausgaben.
Bei allen Postanstalten
pr. Quartal 7 Mark.
Inserate
pr. Zeile 25 Pf.
Probenummern versendet gratis
die Expedition der „Weser-Zeitung“,
Bremen.

Anzeige.

Die Sonntagschule der Baptisten-
Gemeinde feiert ihr Weihnachtsfest
am Sonntag, den 23. Deabr.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Saale
des Hrn. Raschke in Rothbrunnen,
wozu die Eltern der Kinder und
noch besonders die Freunde der
Sonntagschule freundlichst ein-
geladen werden.



Zu den bevorstehenden
Feiertagen empfehle be-
sonders fettes

Kalbfleisch

sowie alle
anderen Sorten

Fleisch

in bester Qualität.
Bestellungen auf
BRATEN
bitte frühzeitig machen zu
wollen.

A. Wohl,
Noonstr. 110.

Den noch vorhandenen Rest

**Weihnachts-
Bäume**

verkauft von heute an zu billigsten
Preisen.

W. Görs,
Wilhelmshaven,
Wilhelmstr. 8.